

HÖRSTEL

20.12.2013 | Schulzentrum

„Schulen sind noch näher zusammengewachsen“

Eine dritte Schulform ist mit der Gesamtschule seit den Sommerferien auf dem Harkenberg vertreten. Über die damit verbundenen Veränderungen sprachen wir mit den drei Schulleitern.

Foto: Stephan Beerman



Über die veränderte Situation im Harkenberg-Schulzentrum diskutierten (v.r.): Ursula Schütte (Realschule), Sabine Hohenhaus (Harkenberg-Hauptschule) und Franz-Josef Hesse (Gesamtschule).

HÖRSTEL. Mit der Gesamtschule ist seit den Sommerferien eine dritte Schulform auf dem Harkenberg vertreten. Über die damit verbundenen Veränderungen sprachen wir mit den drei Schulleitern Franz-Josef Hesse (Gesamtschule), Ursula Schütte (Realschule) und Sabine Hohenhaus (Harkenberg-Hauptschule).

Eine der ersten deutlichen Veränderungen im gesamten Schulzentrum war ja die Umstellung auf den 60-Minuten-Takt im Unterricht. Wie ist das angekommen?

Ursula Schütte: Ich habe bisher nur positive Rückmeldungen bekommen. Schüler und Lehrer haben sich schnell darauf eingestellt; es bleibt mehr Zeit zum Üben und Erklären.

Sabine Hohenhaus: Es ist einfach ruhiger geworden im Vergleich zu unserem früheren 8-Stunden-Tag: weniger Raumwechsel, weniger unterschiedliche Fächer, aber auch weniger Gewicht in den Taschen.

Franz-Josef Hesse: Ich bin den beiden Schulen sehr dankbar für ihr Entgegenkommen bei der Stundenumstellung. Jetzt ist es auch möglich, gemeinsame Absprachen bei der Nutzung der Fachräume zu treffen und sich die vorhandenen Materialien zu teilen.

Wie hat sich das aufs Schulklima ausgewirkt?

Hohenhaus: Die Schulen sind insgesamt noch näher zusammengewachsen. Haupt- und Realschule machen zum Beispiel das Projekt „Berufe begreifen“ jetzt in Kooperation. Alle blicken über den Tellerrand und schauen: Was kann man zusammen machen? Das ergibt ja auch Synergieeffekte.

Worauf kommt es dabei im Schulalltag an?

Hohenhaus: Fachräume sind sicherlich der entscheidende Punkt. Das haben wir in

den Sommerferien wirklich sehr kooperativ geregelt, zum Beispiel bei der Verteilung der Sporthallenzeiten. Das war überhaupt keine Frage.

Hesse: Bewährtes bleibt erhalten. So feiern die 5er und 6er wieder zusammen Karneval. Von den auslaufenden Systemen haben wir Konzepte übernommen, zum Beispiel den Schüleraustausch mit der Partnergemeinde Dalfsen.

Welche Rolle spielt die Personalverteilung?

Hesse: Es ist angedacht, in Zukunft mit Abordnungen zu arbeiten, sodass die Kollegen zu einer Stammschule gehören, aber auch in den beiden anderen Systemen unterrichten können, um so den Unterrichtsbedarf in allen Schulformen zu sichern. Auf diese Weise können wir den Kollegen aus der Haupt- und Realschule, die in der Gesamtschule mitarbeiten wollen, auch eine Perspektive geben, in die Gesamtschule hineinzukommen, wenn sie es wollen.

Schütte: Das gibt unserem Kollegium auch einen gewissen Grad an Sicherheit.

Ist die Gesamtschule für Lehrer attraktiv?

Hesse: Jeder, der in das System Gesamtschule wechseln möchte, muss bereit sein, sich in das Konzept des längeren gemeinsamen Lernens aktiv einzubringen. Auch die Arbeitszeiten ändern sich, speziell für die Kollegen der Realschule, weil die Realschule keine Ganztagschule ist. In der Gesamtschule ist an jedem Nachmittag Unterricht.

Hohenhaus: Das Interesse unserer Kollegen an einer Mitarbeit in der Gesamtschule ist groß. Aber die Hauptschule braucht Fachlehrer bis zum Schluss.

Wie ist die Resonanz der Eltern der Gesamtschüler?

Hesse: Es gibt sehr viel positives Feedback. Was die Eltern aber ein wenig verunsichert, ist, dass es keine Hausaufgaben mehr gibt. Das ist für einige sehr ungewohnt. Sie müssen ihren Kindern und den Lehrkräften vertrauen, dass die schulischen Angelegenheiten in den Lernzeiten erledigt werden und die Kinder in diesen Phasen entsprechend ihrer Fähigkeiten gefördert und gefordert werden. Viele Eltern sagen aber auch: „Wie schön, dass die Nachmittage entspannter sind und wir das Familienleben genießen können.“

Wird die Gesamtschule im neuen Schuljahr erneut so viele Schüler bekommen?

Hesse: Das glaube ich schon. Wir wünschen uns die gleiche Heterogenität wie in diesem Jahr. Damit können wir dann auch die gymnasiale Oberstufe in Hörstel einrichten. Und das müssen und werden wir immer im Blick behalten.



Autor: Stephan Beermann
Tel: 05451 933 245

URL: http://www.ivz-aktuell.de/lokales/hoerstel_artikel,-%E2%80%9ESchulen-sind-noch-naeher-zusammengewachsen%E2%80%9C-_arid,286300.html

© Ibbenbürener Volkszeitung - Alle Rechte vorbehalten 2015